

Zahlreicher wissenschaftlicher Nachwuchs in der Slawistik

Im letzten Monat dieses denkwürdigen Jahres 1961 zierte es, Überschaubarkeit zu halten über die Bemühungen um die Heranbildung qualifizierter wissenschaftlicher Kräfte. Was an der Karl-Marx-Universität für die Slawistik getan wurde, ist in der Geschichte der deutschen Universitäten ohne Beispiel. Als meißbare Leistungen wurden da in einem einzigen Jahre mehr slawistische Habilitationsschriften vorgelegt als früher in Jahrzehnten.

Die Wissenschaft von den slawischen Sprachen und Literaturen, im Weimarer Staate wie im wilhelminischen Reich mißachtet und in der faschistischen Ära auf tiefste erniedrigt, erlebte im Arbeiter- und Bauern-Staat einen Auftrieb, wie ihn nur die neue Gesellschaftsordnung und die

Freundschaft mit der Sowjetunion ermöglichte.

Die Thematik der Arbeiten zeigt einen weiten Themenkreis. Dr. Rudolf Buzicka habilitierte sich mit einer Studie über das syntaktische System der altslawischen Partizipien und setzte damit die Erforschung der gesamt-slawischen Sprachgeschichte fort, die in Leipzig von alters her eine gute Tradition hat. Die literaturwissenschaftliche Arbeit von Dr. Harri Jünger über Alexej Tolstoj und die Revolution wurde dem Problem der Wechselbeziehungen zwischen der gesellschaftlichen Wirklichkeit und dem künstlerischen Schaffen gewidmet; als erste Habilitationsschrift über ein Thema der Sowjetliteratur an einer deutschen Universität eine Plonierleistung! - Die namenkundliche Arbeit von Dr. Ernst Eichler über die ehemaligen slawischen Mundarten zwischen Sibirien und Neile erbringt wertvolle Ergebnisse zu der Erforschung des alten Slawentums auf dem Boden Deutschlands, einem Anliegen der deutschen Slawistik, das in Leipzig im Rahmen eines Forschungsauftrages wirksam gefördert wird. Als erste serbische Habilitationsschrift an einer deutschen Universität legte Dr. Heinz Schuster eine umfangreiche wortkundliche Untersuchung vor, in der neben dem Serbischen besonders auch das Polnische berücksichtigt wird. Den Ring schließt die von Dr. Gottfried Kirchner verfaßte Studie über die Struktur der unveränderlichen Redeteile des Russischen. Auch ist

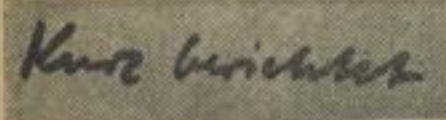
in Kürze noch eine Habilitationsschrift über die russische Literatur zu erwarten, so daß neben der Sprachwissenschaft auch die Literaturwissenschaft eine Verstärkung erfahren wird.

Erfreulich sind ferner die von den benachbarten Fachrichtungen gelieferten Habilitationsschriften, die thematisch in die Slawistik herübergreifen. Ein germanistischer Literaturwissenschaftler, Dr. Walter Dietze, schrieb eine Monographie über den Ketzler und Poeten Quirinus Kuhlmann, dessen Schicksal in die Geschichte Rußlands weist. Ein germanistischer Sprachwissenschaftler, Dr. Emil Skala, vollendete eine Arbeit über die Kanzeisprache der Stadt Eger; Bohemistik an, Ein Pädagoge, Dr. Harald Heilmich, beschäftigte sich mit der Vermittlung der russischen Leute auf der Elementarstufe des Russischunterrichts; ein methodisches Bemühen um die russische Sprache, das auch von der Slawistik begrüßt werden muß.

Erwähnt sei hier auch die Dissertation von Dr. Hilmar Walter über die reflexiven Verben im Bulgarischen als die erste bulgarische Dissertation in der DDR, verfassungsgemäß für die aufs neue zu pflegende Verbindung von Leipzig mit Sofia.

Das bisher-Geschaffene soll Ansporn zu noch höheren Leistungen sein. Unseren jungen Wissenschaftlern beste Glückwünsche! Unsere Republik immerdar Dankbarkeit und Treue!

Prof. Dr. R. Fischer



Vortragstagung zur Kleintierzucht

Das Institut für Kleintierzucht der Landwirtschaftlichen Fakultät veranstaltete am 2. Dezember eine Vortragstagung. Unter anderem sprach der Direktor des Instituts, Prof. Dr. Horst Müller, über „Zehn Jahre Lehre und Forschung in der Geflügelwirtschaft der Landwirtschaftlichen Fakultät“.

Physikalische Experimente für Kinder

Wie die Zentrale Kommission zur sozialistischen Erziehung der Kinder mittelt, findet am 22. Dezember 1961, 14.30 Uhr, im Großen Hörsaal des Physikalischen Instituts, Leipzig C 1, Linnéstraße 5, für Pioniere und Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren eine Veranstaltung mit Prof. Dr. Herg statt, der sich freundlicherweise bereit erklärt hat, leicht verständliche und eindrucksvolle physikalische Experimente vorzuführen.

Sprechstunden des Prorektors für Studienangelegenheiten

Das Prorektorat für Studienangelegenheiten gibt bekannt: Die Sprechstunden des Prorektors finden entgegen den Angaben im Vorlesungsverzeichnis dienstags von 9 bis 14 Uhr und freitags von 9 bis 18 Uhr statt. Die Zeit von 16 bis 18 Uhr freitags ist nicht für Studenten, sondern für die berufstätige Bevölkerung vorbehalten.

VERTEIDIGUNGEN

13. 12. 1961, 11.30 Uhr s. t.: Herr Dr. phil. Emil Skala, Habilitationsverfahren, Thema der Habilitationsschrift: „Die Entwicklung der Kanzeisprache in Eger (1319 bis 1666)“. Thema des Probevortrags: „Die Entwicklung des Billigismus in der Tschechoslowakei vom 12. bis 18. Jahrhundert“. Hörsaal II der Alten Universität, Leipzig C 1, Universitätsstraße 3-5.

1. 12. 1961: Herr Dipl.-Wirtsch. Gerhard Hirschfeld, Thema: „Fragen der Arbeitsproduktivität und ihrer Steigerung durch arbeitsökonomische Maßnahmen“. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Institut für Arbeitsökonomik.

4. 12. 1961, Herr Dipl.-Chem. Manfred Währen, Thema: „Über die Phikrylierung von Indolen und Indolinsäuren“. Institut für Organische Chemie.

5. 12. 1961, Herr Dipl.-Wirtsch. Manfred Schmidt, Thema: „Technisch-ökonomische Probleme der Einführung und des Betriebes automatischer Taktstraßen mit wechselnder Fertigung. (Dargestellt an der automatischen Taktstraße zur Bearbeitung von sieben Ventilhäusegrößen im VEB Industriearmaturen- und Apparatebau Leipzig)“. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Abteilung für Technologie und Warenkunde.

6. 12. 1961: Fräulein Edith Möntzer, Wissenschaftlich Assistentin bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Goethe-Ausgabe (Weimar), Thema: „Der Toleranzbegriff bei Friedrich Nicolai und Moses Mendelssohn“. Institut für Deutsche Literaturgeschichte.

7. 12. 1961, 14 Uhr s. t.: Herr Horst Friedrich, Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Philosophie, Thema: „Über den Klasseninhalt der nationalen Frage in Deutschland“. Institut für Philosophie, Leipzig C 1, Peterssteinweg 8.

11. 12. 1961, 16 Uhr s. t.: Christa Vollrad und Manfred Reimann, Thema: „Reaktionen mit Azulenaldehyden, -nitriren und -carbonsäuren“. Institut für Organische Chemie, Kleiner Hörsaal, Leipzig C 1, Liebigstraße 18.

14. 12. 1961, 15 Uhr s. t.: Herr Walter Jahn, Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Pädagogik, Thema: „Die allgemeine physische Geographie, ihr Wesen, ihre Bedeutung für die sozialistische Erziehung der Schüler in der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule und die Grundsätze ihrer methodischen Gestaltung“. Kulturraum des Instituts für Pädagogik Leipzig S 3, Gustav-Freytag-Straße 42.

15. 12. 1961, 15.30 Uhr: Herr Horst Wenzel, Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Pädagogik, Thema: „Darstellung einiger Erfahrungen über die Möglichkeiten der polytechnischen Bildung und Erziehung von Schülern allgemeinbildender Schulen in Betrieben der graphischen Industrie“. Kulturraum des Instituts für Pädagogik, Leipzig S 3, Gustav-Freytag-Straße 42.

Universitätszeitung, Nr. 49, 7. 12. 1961, S. 2

Beispiel für alle Wissenschaftler

Chemiker fordern Freiheit für ihren Berufskollegen Oskar Neumann

Ein Rundgang durch die Chemischen Institute unserer Universität zeigte, daß die Berufskollegen Oskar Neumanns über Säuren, Laugen und Reagenzgläser, neben anderen politischen Aufgaben auch schon einiges im Kampf um die Befreiung der eingekerkerten westdeutschen Friedenskämpfer unternommen haben. So fand im September ein Forum mit einem Genossen der KPD statt, auf dem die sofortige Freilassung Oskar Neumanns gefordert wurde. „Wir halten es in unserem Staat für selbstverständlich, daß man für den Frieden eintritt und arbeitet“, erklärte Helmut Ramm, Seminargruppe IV.4. „In Westdeutschland ist das nicht so. Dort werden wie unter der Nazidiktatur fortschrittliche Menschen eingesperrt. Das beweist zum Beispiel die Verhaftung Oskar Neumanns. Wenn wir seine Freilassung fordern, so fordern wir gleichzeitig Freiheit für alle eingekerkerten Friedenskämpfer.“

Werner Fischer, Assistent am Institut für Anorganische Chemie wies darauf hin, daß das Verhalten des Akademikers Oskar Neumann ein Beispiel für die Wissenschaftler in allen kapitalistischen Ländern ist. „Indem er so mutig für die gerechte Sache des Friedens auftritt, die menschenfeindliche Politik Adenauers bloßstellt und auf den faulen Kern des Wirtschaftswunderlandes, auf die Gefährlichkeit des Militarismus hinweist, zeigt er der westdeut-

schen Bevölkerung, gegen wen sie kämpfen muß.“

Die Wissenschaftler der Chemischen Institute sandten folgenden Brief an Oskar Neumann:

„Mit großer Empörung haben wir von Ihrer Verhaftung Kenntnis genommen. Wir Wissenschaftler der Chemischen Institute der Karl-Marx-Universität Leipzig wissen uns eins mit Ihnen und Ihrem Kampf gegen die alten Verdrerber Deutschlands, die heute wieder die Macht in Westdeutschland an sich gerissen haben und einen neuen Krieg, einen Atomkrieg, vom Zaune brechen wollen. Doch Ihre verbitterten Absichten werden wir zu verhindern wissen. Unser gemeinsamer Kampf wird den Sieg davontragen. Wir fordern mit allem Nachdruck Ihre Freiheit, damit Sie nicht nur wieder mit Ihrer Familie vereint sind, sondern damit Sie sich wieder in den großen Kampf um den Frieden und den Sozialismus einbringen können.“

Die Studentengruppe Organiker A (V. Studienjahr) erklärt in einer Protestresolution, die uns zuzuging unter anderem: „Die gleichen Leute, die Oskar Neumann schon 1944 ins KZ brachten, an ihrer Spitze Judenmörder Globke und SA-Außenminister Schröder, versuchen den aufrechten Kämpfer für Frieden und Verständigung mundtot zu machen. Wir protestieren gegen die Willkürmaßnahme und fordern Freiheit für den Patrioten Oskar Neumann.“ G. Scholz

Wichtige Sendungen für uns

Der „Hochschulfunk“

Seit ungefähr anderthalb Jahren läuft auf dem II. Programm von Radio DDR eine Sendereihe, die sich speziell mit wissenschafts-politischen Problemen der Hochschulen und Universitäten unserer Republik beschäftigt - mit Fragen der Lehre und Forschung, der Ausbildung und Erziehung usw. In den Rundfunkgesprächen, Interviews, Reportagen und Dokumentationen des „Hochschulfunks“, der sich sowohl an den Lehrkörper wie an die Studenten wendet, verfolgt der Rundfunk das Ziel, Einblick in die Entwicklung und Erfolge unseres Hochschulstudiums zu geben, und zu einem Vergleich der Arbeit der einzelnen Institute und Institutionen anzuregen. Als nächste Sendungen sind vorgesehen: 11. 12. 1961: Naturwissenschaftlich-technische Ausbildung an der Hochschule für Ökonomie.

18. 12. 1961: Bilanz der Hochschularbeit 1961.

Die Fremdsprachensendungen

Die Redaktion Fremdsprachen von Radio DDR schreibt uns: Radio DDR will durch seine Fremdsprachensendungen helfen, Kenntnisse in den wichtigsten Fremdsprachen zu erwerben. „Russisch im Funk“: Für alle Studenten.

Fortbildungslehrgang an der Medizinischen Klinik

Vom 27. November bis 1. Dezember fand in der Medizinischen Klinik der Karl-Marx-Universität Leipzig ein Fortbildungslehrgang über Verdauungs- und Stoffwechsellkrankheiten statt. Dieser Fortbildungslehrgang wurde im Auftrag der Akademie für ärztliche Fortbildung durchgeführt; die wissenschaftliche Leitung in Leipzig hatte der Direktor der Medizinischen Klinik, Professor Dr. med. R. Emmrich, die organisatorische Professor Dr. med. K. Selge, Oberarzt der Klinik. Zu diesem vielseitig interessierenden Fortbildungslehrgang fanden sich etwa 150 Ärzte ein, um an den Vormittagen wissenschaftliche Vorträge zu hören und an den Nachmittagen an praktischen Übungen und Visiten an der Medizinischen Klinik teilzunehmen. Unter den Rednern befanden sich Spezialisten auf dem Gebiete der Verdauungs- und Stoffwechsellkrankheiten aus der DDR, aber auch aus Westdeutschland und dem Ausland. Dieser erstmalig in Leipzig durchgeführte Fortbildungslehrgang vermittelte den teilnehmenden Ärzten wertvolle neue Erkenntnisse.

Arbeiterbesuch am PCI

Die AGL des Physikalisch-Chemischen Instituts hatte am 27. November außergewöhnlichen Besuch. Fünf Kollegen der sozialistischen Brigade „Roter Oktober“ aus dem VEB Galvanotechnik Leipzig waren unter Führung ihres Brigadiers, Genossen Dahl, einer Einladung zum Besuch des Physikalisch-Chemischen Instituts gefolgt. Die Brigademitglieder sind Mitunterzeichner des offenen Briefes der Leipziger Arbeiter an die Intelligenz. Die Wissenschaftler des Physikalisch-Chemischen Instituts hatten ihre Antwort auf diesen Brief und gleichzeitig ihre Verpflichtungen im Produktionsauftrag dieser Brigade übermittelt. Dabei waren die ersten Kontakte mit den Arbeitern des VEB Galvanotechnik geknüpft worden, die mit dem Besuch der sozialistischen Brigade im Physikalisch-Chemischen Institut einen Höhepunkt fanden. Die Arbeiter zeigten sich sehr interessiert bei der Besichtigung des Institutes, bei der ihnen ein Einblick in die Lehr- und Forschungstätigkeit gegeben wurde.

Am Abend fand dann im Haus der Wissenschaftler ein Erfahrungsaustausch statt, an dem die Mitglieder der Brigade

sowie Wissenschaftler und Angestellte des Institutes teilnahmen. Besondere Berücksichtigung fanden in der Aussprache die Probleme der sozialistischen Erziehung unserer Menschen an den Hochschulen und in Betrieben.

Dr. Meisel führte Lichtbilder von einer Studienreise in die Sowjetunion vor, die großen Anklang fanden. Der Vortragende gab dabei seine Eindrücke von dem hohen Niveau der Sowjetwissenschaft und von seinen freundschaftlichen Gesprächen mit Sowjetbürgern in Moskau, Leningrad und Rostow wieder.

In anschließenden Gesprächen konnten auch Maßnahmen für eine technische Zusammenarbeit vorbereitet werden. Brigadier Dahl äußerte im Namen seiner Brigade, daß sie von dem Kollektiv des Physikalisch-Chemischen Institutes einen guten Eindruck mitnehmen. Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß an dem Institut Wissenschaftler und Angestellte arbeiten, die die großen Aufgaben bei der weiteren Stärkung unserer Republik bewältigen werden.

Namenkundliche Arbeitsgruppe tagte

Die unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Th. Frings und Prof. Dr. R. Fischer stehende Leipziger namenkundliche Arbeitsgruppe führte am 24. November 1961 mit Dissertanten und Habilitanden eine Sonderberatung über namenkundliche und stellungsgeschichtliche Fragen durch, die über die ständigen Arbeitsbesprechungen hinaus helfen sollte, die Qualität der laufenden Arbeiten zu verbessern. In drei Referaten boten die hauptamtlichen Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Dr. Eichler, Dr. H. Naumann und Dr. H. Walter, eine Diskussionsgrundlage zu den Themen „Die Deutung slawischer Namen“, „Germanistische Probleme in Kreisarbeiten“ und „Die stellungsgeschichtliche Auswertung namenkundlichen Materials“. Sie gaben vor allem

auch wichtige arbeitsmethodische Hinweise.

In der lebhaften Aussprache konnten wertvolle Erfahrungen ausgetauscht werden. Die Anwendungen äußerten den Wunsch, diese neue Form der Beratung über die bereits zur Tradition gewordenen Jahrestagungen hinaus zu einer ständigen Einrichtung zu machen. Der Abschluß der laufenden Arbeiten kann durch sie wesentlich beschleunigt werden, außerdem kann die technische Arbeit der Brudervorbereitung in kürzerer Zeit bewältigt werden. Weiterhin trägt diese im Rahmen des Produktionsauftrages erreichte neue, höhere Stufe der wissenschaftlichen Anleitung und Beratung auch zur engeren Verbindung von Forschung und Lehre bei.

Dr. Horst Naumann

Kuba bleibt kein Einzelbeispiel

Interessanter Vortrag eines Historikers aus Montevideo

Der uruguayische Historiker und Soziologe Prof. Dr. Carlos M. Rama von der Universität Montevideo war vor kurzem Gast der Unterabteilung Lateinamerika im Institut für Allgemeine Geschichte der Neuzeit in einem interessanten und aufschlußreichen Vortrag sprach er „Über die Auswirkungen der kubanischen Revolution auf Lateinamerika“. In seinen Ausführungen betonte er, daß die Politik, Ökonomie und Soziologie Lateinamerikas immer mehr im Hinblick auf die Revolution in Kuba beeinflusst und verändert werden. In Kuba sind schon zahlreiche brennende Probleme, vor denen die Länder Lateinamerikas gegenwärtig stehen, in Angriff genommen bzw. erfolgreich überwunden worden.

den Händen der nordamerikanischen Monopole. Die Kapitalanlage ist hier besonders gewinnbringend, da sie durch die unvollständige Ausbeutung des Arbeiters höhere Profite bringt als in den meisten anderen Staaten. Die USA haben ein Drittel ihrer Auslandsanlagen in Lateinamerika investiert.

Prof. Dr. Carlos Rama berichtete von der ständigen Unterernährung des größten Teiles des Volkes in den lateinamerikanischen Staaten. Von je drei Personen sind zwei stets hungrig, was insgesamt eine Zahl von 100 Millionen SÜG- und Mittelamerikern ausmacht. Der Historiker aus Uruguay betonte, daß die Zeit nicht fern

sein wird, wo mehrere Staaten dem Beispiel Kubas nachzueifern.

In der anschließenden regen Diskussion mit Prof. Dr. Rama wurde über einige dieser Probleme gesprochen. Zu einer interessanten Diskussion kam es über die Klassenfrage in Lateinamerika sowie über die Versuche der nordamerikanischen Monopole, durch neokolonialistische Manöver wie die Konferenz von Punta del Este, Hinzuziehung Westdeutschlands und Japans usw. die Befreiungsbewegung niederzuhalten. Daß diese Pläne endgültig zum Scheitern verurteilt sind, beweist das Beispiel Kubas, beweist der Kampf der Völker in ganz Lateinamerika. Bernd Heller

Erfolgreiche Expedition

Mit der Auswertung einer archäologischen-historischen Expedition in der Mongolischen Volksrepublik beschäftigt sich gegenwärtig Prof. Dr. Johann Schubert, Direktor des Ostasiatischen Instituts unserer Universität.

Die Expedition, unter der Leitung von Prof. Dr. Schubert, hatte in diesem Sommer fünf DDR-Wissenschaftler nach der Mongolischen Volksrepublik geführt, wo gemeinsam mit mongolischen Wissenschaftlern die Schatzkammer der alten mongolischen Geschichte untersucht worden waren. Die Expeditionsteilnehmer berührten teils mit LKW und Jeep, teils zu Pferde, 147 Plätze (Ortschaften, Berge, Flüsse). Es wurden über 50 Objekte (ganze Siedlungen bzw. Einzelstätten, Steinmörser, Steinmessel usw.) neu aufgefunden oder eingehender studiert. Von diesen Objekten sollen etwa fünf zur Ausgrabung durch DDR-Wissenschaftler vorgesehen werden. Darunter befindet sich der „Hügel“ vor dem Bogdan-Gol, der wenn nicht das Grab des Genghis Khan, so doch das eines seiner bedeutendsten Stammesführer enthalten dürfte.

Während der Expedition ist reiches wissenschaftliches Material gesammelt worden. Die mongolischen Expeditionsteilnehmer äußerten sich nach Beendigung der Arbeiten äußerst befriedigt über die Zusammenarbeit. Vom stellvertretenden Ministerpräsidenten der Mongolischen Volksrepublik, Lhamsuren, wurde empfohlen, daß diese Expedition, die so gute Erfolge erzielt habe, unbedingt im nächsten und übernächsten Jahr fortgesetzt werden soll.

Berichtigung

Im Artikel „Das Ethos des Herrn Lohmeyer (SPD)“ in der UZ Nr. 48 (30. 11. 1961), Seite 3, habe ich einige Druckfehler eingeschrieben, die wir zu entschuldigen bitten:

1. In der ersten Spalte, vierter Absatz, heißt es nach der Frage „Und wie steht es mit der stärksten menschlichen Bildung der Studenten durch die westdeutschen Universitäten, die gefordert worden war?“ richtig weiter: „Die militärische Verheerung der studierenden wie der gesamten Jugend hat in völligem Gegensatz zu dieser Forderung gerade in dem vergangenen Jahr ein vorher kaum geahntes Ausmaß angenommen.“

2. Der hessische Kulturminister heißt Schlüte (zweite Spalte, sechster Absatz von unten).

3. Eichler polemisierte gegen „wertfreie Politik ...“ (dritte Spalte, dritter Absatz). In der Wiederbege des Redaktionsgesprächs in UZ Nr. 48 auf Seite 3 muß es richtig heißen: „Wie kann aber ein Assistent ... z. B. in der westdeutschen Meteorologischen Rundschau, in der es in einer Rezension des Heringsbüchens über ein Buch aus der DDR heißt: Die Verflechtung ist ausschließlich auf die Verhältnisse in der sowjetisch besetzten Zone zugeschnitten.“